

Jahresbericht 2015

Akademien der Wissenschaften Schweiz



Wissen für die Schweiz



Die Gesellschaft befindet sich in einem beschleunigten Wandel. Viele globale Entwicklungen kann die Schweiz nicht aus eigener Kraft beeinflussen; aber sie kann mit aufgeklärtem, Disziplinen verbindendem Vorgehen mitgestalten. Dabei müssen die Qualität des Lebens, der Erhalt bzw. die Erneuerung von Arbeitsplätzen und die Sicherung des sozialen Friedens im Vordergrund stehen.

Immer wieder müssen wir aber den Beweis der politischen und sozialen Kohäsion, der intellektuellen und der praktischen Umsetzungsfähigkeit erbringen. In der Schweiz wird dies 2016 dank der Eröffnung der Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen NEAT beispielhaft sichtbar.

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sind ein Netzwerk von über 100'000 exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit einem enormen Erfahrungsschatz. Sie sollen die Gesellschaft bei der Umsetzung von Wissen und bei der Meinungsbildung im Rahmen von globalen und nationalen Trends unterstützen und dabei auch zu kritischen Fragen Position beziehen. Ihrer Neugier und ihrem Engagement verdanken wir es, dass immer wieder neue Ideen entstehen, die in neuen disziplinären Zusammensetzungen bearbeitet werden und die in aktuelle strategische Schwerpunkte einfließen. Diese stetige Innovation ist entscheidend.

Schwerpunkte unserer längerfristigen Arbeit werden folgende Themen sein:

- + Personalisierte Medizin und Gesundheit, die umfassend und nachhaltig ist;
- + Herausforderungen und Chancen einer alternden Bevölkerung;
- + Energie, Umwelt und Ressourcen;
- + Auswirkungen der Digitalisierung auf Wirtschaft und Gesellschaft;
- + Neue Formen der Zusammenarbeit der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen in Innovationsparks, Technoparks und Inkubatoren;
- + Dialog zwischen der Wissenschaft und der gegenwärtigen und kommenden Generation.

Ich freue mich, als neuer Präsident, mit Erfahrungen aus der akademischen und der wirtschaftlichen Welt, die Akademien in den nächsten vier Jahren führen zu dürfen. Ich bin überzeugt, dass sich die Vision einer interdisziplinär arbeitenden, weltweit anerkannten Akademie für die Schweiz auf den bestehenden Grundlagen entwickeln wird.

Wegweisende formale und inhaltliche Weichenstellungen: So schreibe ich diese Zeilen im Haus der Akademien in Bern, das im Jahr 2015 bezogen wurde. Alle Fotos auf den folgenden Seiten stammen aus dem gemeinsamen Haus und illustrieren unsere neue Kultur der Zusammenarbeit. Unser besonderer Dank geht auch an Dr. Markus Zürcher, der von 2006 bis April 2016 zusätzlich zu seinem Amt als Generalsekretär der SAGW auch Vorsitzender der Geschäftsleitung des Verbundes der Akademien war. Mit grossem Engagement hat er es verstanden, die Akademien der Wissenschaften Schweiz auf ein solides Geleise zu bringen und zielgerichtet weiterzuentwickeln.

Durch die neuen Rahmenbedingungen wird das Dach der Akademien der Wissenschaften Schweiz gestärkt. Gemeinsam sind wir nun daran, eine schlanke Strategie des Verbundes der Akademien zu entwerfen, um zusammen mit den internen und externen Partnern das Wissen der Schweiz und der Welt aufzubereiten, zu diskutieren und zur Verfügung zu stellen.

Prof. Maurice Campagna, Präsident



Inhaltsverzeichnis

Organisationsentwicklung und Schwerpunkte	3
Die Schweiz und der Rohstoffhandel	6
Überwindung der Zwei- und Dreiteilung des Lebens	9
Gesundheitskompetenz in der Schweiz	10
Kompositwerkstoffe – ein Material auch für Grossproduktionen	13
Neue Milieus erreichen – das Beispiel Camp Discovery	14
Technologie gibt neue Impulse – Wir betrachten die Folgen	17
Wissenschaftliche Politikberatung	18
Publikationen, Preise und Stipendien	21
Jahresrechnung	24
Adressen	29
Personen	30

Impressum

Redaktion: Valentin Amrhein
 Mitarbeit: Eva Bühler, Christine D'Anna-Huber, Franziska Egli, Marcel Falk, Jenny Flück, Beatrice Huber, Christine Kohler, Beatrice Kübli, Jon-Andri Lys, Theres Paulsen, Roger Pfister, Annemarie Hofer Weyeneth
 Fotos aus dem Haus der Akademien: Valérie Chételat
 Layout: aplus caruso gmbh, Basel
 Druck: Kreis Druck AG, Basel; Auflage 1400

Organisationsentwicklung und Schwerpunkte

Aktivitäten der Organe

Der Vorstand tagte im Berichtsjahr viermal. Zuhanden der Delegiertenversammlungen vom 8. Mai und 16. November genehmigte er den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2014 sowie das Budget 2016 und nahm vom Arbeitsprogramm 2016 Kenntnis. Die aus den Generalsekretären der vier Akademien und den Leitern von TA-SWISS und Science et Cité zusammengesetzte Geschäftsleitung besorgte an insgesamt sieben Sitzungen die Nach- und Vorbereitung der Vorstandssitzungen und unterstützte den Vorstand in allen operativen Aufgaben. Im Berichtsjahr finalisierten und verabschiedeten die drei zuständigen Organe die Mehrjahresplanung 2017 bis 2020, stellten die personelle Besetzung der für die inhaltlichen Arbeiten verantwortlichen Steuerungs- und Arbeitsgruppen sicher und begleiteten die externe wie interne Kommunikation sowie die internationale Zusammenarbeit.

Wie in der Leistungsvereinbarung 2013 bis 2016 festgehalten, bearbeiteten die sechs Einheiten sechs Aufgabebereiche gemeinsam: Wissenschaftlicher Nachwuchs und Bildung, Nachhaltige Nutzung begrenzter Ressourcen, Gesellschaftlicher Umgang mit neuen Erkenntnissen und Technologien, Gesundheitssystem im Wandel, Dialog und Kommunikation sowie die Internationale Zusammenarbeit. Dabei wird von den Einheiten erwartet, dass sie einen Teil der Aktivitäten in den sechs Bereichen aus eigenen Mitteln finanzieren. Eine summarische Übersicht zu den im Berichtsjahr durchgeführten Projekten gibt der nachfolgende Abschnitt. Zentrale Themen finden in den anschliessenden Kapiteln eine vertiefte Darstellung.

Im Wissen um die eingetrübte Finanzlage des Bundes konzentrierten sich die forschungspolitischen Arbeiten auf die kommende Förderperiode 2017 bis 2020. Mit dem Ziel, die Substanz des Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandortes Schweiz zu halten und die notwendigen Massnahmen zur Beseitigung des Fachkräftemangels einzuleiten, hat sich eine breite Koalition unter Einschluss der Berufsbildung formiert. Ihre Überlegungen wie ihre Erwartungen an die finanzielle Ausgestaltung der kommenden Forschungsförderungsbotschaft haben Eingang in entsprechende Motionen der zuständigen Kommissionen des

National- und Ständerates gefunden. Die wissenschaftspolitische Aufmerksamkeit galt ferner der Nachwuchsförderung: Als einzige Förderorganisation haben die Akademien die Stipendieninitiative unterstützt und damit ein Zeichen für den Nachwuchs und zugleich für den Hochschulraum Schweiz gesetzt. Die Arbeitsgruppe «Gender» legte unter dem Titel «Einschätzung der Karrieresituation von Nachwuchswissenschaftlerinnen in der Schweiz» einen bemerkenswerten Bericht vor: Gestützt auf eine breite Auswertung vorliegender Studien werden konkrete und realisierbare Empfehlungen für gendergerechte akademische Karrierewege unterbreitet.

Die aktive Mitwirkung zahlreicher VertreterInnen der Akademien der Wissenschaften stellte eine gute Einbindung in internationale Expertennetzwerke und Dachorganisationen sicher: Als Mitglied des Vorstandes der All European Academies (ALLEA) gestaltete der Generalsekretär der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Jürg Pfister, den von der Europäischen Kommission und den europäischen Akademieorganisationen neu initiierten «Scientific Advice Mechanism» mit. Neben der ALLEA stellt der «European Academies Science Advisory Council» (EASAC) die von der Kommission gewünschte unabhängige wissenschaftliche Expertise bereit. Dessen Präsidium übernimmt ab 2017 der scheidende Präsident der Akademien Schweiz, Thierry Courvoisier. Mitarbeitende der Akademien sowie von den Akademien gestellte ExpertInnen haben als Gutachter und Berichterstatter die Arbeiten der beiden Organisationen unterstützt. In enger Zusammenarbeit und Absprache mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) vertreten von den Akademien bezeichnete Experten die Schweiz und deren Interessen im «European Strategy Forum on Research Infrastructure» (ESFRI) sowie im OECD Global Science Forum (GSF). Den vielschichtigen Auswirkungen einer globalisierten Forschung auf die Lebensverhältnisse gilt zunehmend die Aufmerksamkeit der von den Akademien eingesetzten Menschenrechtsdelegierten, Samantha Besson.

Am Vortag der Verleihung der Balzan-Preise im Bundeshaus gewährten die vier Preisträger am gut besuchten

interdisziplinären Forum inhaltliche wie auch persönliche Einblicke in ihr Schaffen. Ausgezeichnet wurden David M. Karl für das Forschungsfeld Ozeanographie, Francis Halzen im Bereich Astroteilchenphysik einschliesslich der Beobachtung von Neutrinos und Gammastrahlen, Joel Moky für den Forschungsbereich Wirtschaftsgeschichte und Hans Belting für die Geschichte der europäischen Kunst 1300 bis 1700. Die Zusammenarbeit zwischen den Akademien der Wissenschaften Schweiz, der Accademia dei Lincei und der Internationalen Stiftung Balzan Preis stärkte das vierte Nachwuchskolloquium *InteR-La+b* zum Thema «Penser l'Utopie entre héritage, actualité et avenir» in Lausanne. Anlass war die bevorstehende Publikation des «Dictionnaire critique de l'utopie au temps des Lumières» (Anfang 2016), der aus einem vom Balzan-Preisträger Bronislaw Baczko initiierten Projekt hervorging.

Mit dem Projekt «ScienceDebate» hat die Kommunikationsabteilung gemeinsam mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) anlässlich der eidgenössischen Wahlen neue und innovative Wege beschritten: In Zusammenarbeit mit der Online-Wahlhilfe *smartvote* wurde die Haltung der Kandidierenden gegenüber Wissenschaft und Forschung ermittelt, wobei 86.9 % der Kandidierenden auf die elf Fragen antworteten. Die Präsidentinnen und Präsidenten der Parteien konnten sich ausführlich äussern. Die Website «ScienceDebate» fand reges Interesse. Ebenso berichteten führende Medien über diesen erstmaligen Einbezug eines Politikfeldes, das über die letzten Jahrzehnte an gesellschaftlicher wie ökonomischer Bedeutung und Gewicht gewann, bislang jedoch im politischen Diskurs nur wenig Aufmerksamkeit findet. Mit der Vortragsreihe «Science at Noon» lancierte die Kommunikationsabteilung erfolgreich ein weiteres neues Format: Mitarbeitende geben in lockerer Folge und im ungezwungenen Rahmen der Mittagspause Einblicke in ihre Arbeiten und Projekte. Mit diesem direkten Austausch wurde eine Basis für eine abteilungsübergreifende Zusammenarbeit im Haus der Akademien geschaffen. Gestützt auf die im Vorjahr durchgeführte Leserbefragung wurde das vom SNF und den Akademien herausgegebene einzige disziplinenübergreifende Wissenschaftsmagazin der Schweiz «Horizonte» in wesentlichen Punkten optimiert: Mit einem stärkeren Aktualitätsbezug, Kurznachrichten, ausführlichen Quellenangaben und der Thematisierung von Fragen an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft soll insbesondere eine jüngere Leserschaft angesprochen werden. Bewährt haben sich die im Vorjahr eingeführten drei einheitlichen Publikationsreihen *Swiss Academies Reports*, *Swiss Academies Communications* und *Swiss Academies Factsheets*, die nicht nur für Veröffentlichungen der Dachorganisation, sondern auch von drei der vier Akademien für eigene Veröffentlichungen konsequent genutzt werden.

Schwerpunkte

In den vier thematischen Schwerpunkten «Bildung und Nachwuchs», «Nachhaltige Nutzung begrenzter Ressourcen», «Gesundheitssystem im Wandel» und «Dialog» wurden insgesamt 22 Projekte bearbeitet. Die überwiegende Mehrheit der Projekte konnte im Berichtsjahr plangemäss abgeschlossen werden. Massgebliche Beiträge zum Schwerpunkt «Bildung und Nachwuchs» leistete die Stiftung *Science et Cité* mit den Projekten «Swiss Life Sciences Schulprogramm» und den «Wissenschaftsferien». Zugänge zu ausserschulischen Lehrangeboten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik vermittelt die von der Technischen Akademie in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern betriebene Web-Plattform «*educa.MINT*». Verzichtet wurde auf die vorgesehene weitere Bearbeitung der mit der Publikation des «Plädoyer für eine nationale Bildungsstrategie» 2014 aufgeworfenen Fragen. Intensive Diskussionen mit den zuständigen Behörden zeigten, dass die Voraussetzungen für eine konstruktive Bearbeitung der von den Akademien formulierten Agenda nicht gegeben sind. Wege zu einer nachhaltigen Ressourcennutzung zeigten eine eigenständige Tagung, ein am *eco.naturkongress* ausgerichtetes Workshop sowie ein Informationsstand am *World Resources Forum* in Davos auf. Ein Factsheet zum Rohstoffhandel erschien zu Beginn des Jahres, ein weiteres zu Energiefragen ist noch in Bearbeitung. Sozialwissenschaftliche Expertise kombiniert mit evidenzgestütztem, medizinischem Wissen liefern die Grundlagen der Roadmap für ein nachhaltiges Gesundheitssystem (www.roadmap-gesundheitssystem.ch), die laufend aktualisiert wird. Mit dem Workshop «Auf der Suche nach dem Ganzen in der Medizin – der Beitrag der Philosophie», dessen Ergebnisse publiziert vorliegen, konnte die gut eingeführte Reihe «*Medical Humanities*» erfolgreich fortgeführt werden. Federführend beteiligten sich die Akademien Schweiz ferner an der zweiten nationalen *Palliative-Care-Konferenz*. Mit unterschiedlichen, adressatengerechten Formaten pflegte die Stiftung *Science et Cité* den Dialog: Einen fixen Platz in der Agenda der Wissenschaftskommunikatoren hat der Kongress «*ScienceComm*», beim breiten Publikum gut eingeführt sind die Wissenschaftscafés, und mit *Citizen Science*-Veranstaltungen sowie *Spoken Word*-Anlässen erschliesst die Stiftung neue Zielgruppen.

Organisationsentwicklung

Was im vergangenen Jahr vorbereitet wurde, konnte im Berichtsjahr zügig umgesetzt werden: Im April bezogen vier der sechs Einheiten das Haus der Akademien an der Laupenstrasse 7 in Bern an zentralster Lage. Es sei vorweggenommen: BesucherInnen, auswärtige Nutzer der gut

nachgefragten Sitzungszimmer sowie die Mitarbeitenden schätzen das Haus und fühlen sich wohl. Kaffeepausen, offene Bürotüren und spontane Begegnungen ersetzen manchen «doodle» und etliche Zugfahrten. Mit Blick auf Wirksamkeit und Verbindlichkeit, oder mit anderen Worten auf Effizienz und Effektivität, hebt sich diese «face-to-face-Kommunikation» deutlich vom täglichen Rauschen der email-Flut im Ping-Pong-Modus ab.

Die Delegierten verabschiedeten an ihrer Versammlung vom 8. Mai die gründlich revidierten Statuten. Damit wurden die Voraussetzungen für die neue Governance, die Berufung eines halbamtlichen Präsidenten sowie eines vollamtlichen Geschäftsführers sowie die Implementierung von gemeinsamen zentralen Diensten geschaffen. Die neu definierte Position des Präsidenten konnte von der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 16. September auf Empfehlung des vom Vorstand eingesetzten unabhängigen «*Search Committee*» mit Maurice Campagna besetzt werden. Nach Abschluss seines Studiums und seiner Promotion in Physik an der ETH Zürich setzte Maurice Campagna seine Forschungstätigkeit in Cambridge (UK) und an den *Bell Laboratories Murray Hill* (USA) fort. 1977 folgte er einem Ruf der Universität Köln und nahm zugleich die Direktion des Forschungszentrums Jülich wahr. 1986 wechselte er als Ordinarius an die ETH Zürich. Von 1988 bis 2003 leitete er die Forschung und Entwicklung der ABB. Ab 2003 stellte er seine Expertise und Erfahrung in Management, Technologie und IT als unabhängiger Berater für Firmen sowie für private und öffentliche Institutionen zur Verfügung. Mit seiner Verankerung in der Wissenschaft wie in der Praxis kann Maurice Campagna massgeblich zur Profilierung der an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft angesiedelten Akademien beitragen. Im Januar 2016 ernannte der Vorstand Claudia Appenzeller-Winterberger als erste vollamtliche Geschäftsführerin des Verbundes der Akademien. Claudia Appenzeller kennt das Bildungs-, Innovations- und Forschungsumfeld aus verschiedenen Perspektiven. Sie war stellvertretende Abteilungsleiterin Start-up und Unternehmertum bei der Kommission für Technologie und Innovation (KTI), leitete beim Bundesamt für Gesundheit das interdepartementale Projekt «*Work and Care*» und war in die Umsetzung der eHealth Strategie involviert. Sie positionierte als Geschäftsführerin die Schweizer Wissenschafts-Olympiaden in Bildung, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Als Unternehmerin baute sie ein Büro für Text und Kommunikation auf. Sie verfügt über einen Master of Arts der Universität Genf und einen Executive Master in Public Administration der Universität Bern. Dieser generalistische Hintergrund wird es ihr erleichtern, die fachübergreifende Zusammenarbeit der Akademien der Wissenschaften Schweiz zu fördern, damit ein Fundament entsteht, um gemeinsam neue Herausforderungen zu lösen.

Die zentralen Dienste wurden mit einem gemeinsamen Personal- und Finanzdienst für die Einheiten im Haus etabliert. Die dazu notwendigen Voraussetzungen, ein einheitlicher Kontenplan für alle Organisationen sowie in wesentlichen Aspekten einheitliche Finanz- und Personalreglemente konnten erfolgreich erarbeitet werden. Schliesslich stimmten die Delegierten am 16. November dem Beitritt der Akademien Schweiz zur «Einfachen Gesellschaft» bei: Somit sind die Akademien Schweiz gemeinsam mit der SAMW, der SCNAT, der SAGW und *Science et Cité* Träger des Hauses der Akademien. Damit wurden die für einen guten Betrieb notwendigen Massnahmen getroffen und zugleich die notwendigen Grundlagen geschaffen, um die den Akademien in der aktuellen Forschungsförderungsbotschaft auftragene Konsolidierung der Dachorganisation, die Erhöhung ihrer Organisationseffizienz sowie die verbindliche Regelung ihrer Zusammenarbeit einzulösen.

Dank

Ein besonderer Dank geht an Thierry Courvoisier, der den Akademieverbund in den Jahren 2013 bis 2015 als Präsident geleitet hat. Überzeugt, dass die vier Akademien gemeinsam mehr für das Land und dessen Bevölkerung leisten können, hat er auf allen Ebenen und mit hoher Präsenz zur Stärkung der Akademien der Wissenschaften Schweiz beigetragen. Zugleich hat er der internationalen Zusammenarbeit eine hohe Priorität eingeräumt. «*Fortiter in re, suaviter in modo*», hat er gegen kleinere und grössere Widerstände mit Entschlusskraft und Standfestigkeit eine bemerkenswerte Organisationsentwicklung in die Wege geleitet. Diese Entwicklung hat mit der Professionalisierung der Leitung der Dachorganisation sowie mit dem Bezug des gemeinsamen Hauses und der Zusammenführung der damit verbundenen Support-Dienste einen ersten vorläufigen Abschluss gefunden. Per Ende des Berichtsjahrs verlässt er eine Organisation, die nur noch den Namen jener teilt, deren Präsidium er 2013 übernommen hat. Dafür danken ihm die Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen aufrichtig.

Dr. Markus Zürcher, Vorsitzender der Geschäftsleitung



Die Schweiz und der Rohstoffhandel

Die Wissenschaft beginnt, sich mit der Rohstoff-Drehscheibe Schweiz zu befassen. Verwaltung und Politik begrüssen eine verstärkte wissenschaftliche Beratung in der Thematik. Allerdings besteht oft kein Zugang zu wichtigen Daten.

Die Schweiz ist in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Handelsplätze für Rohstoffe aus aller Welt geworden. Im Rahmen des Projektes «Global change and developing countries: why should we care?», das gemeinsam von der Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE) und ProClim geleitet wird, geht es in einem Teilprojekt einerseits um Auswirkungen des Rohstoffhandels in Entwicklungsländern und andererseits um die Rolle und Verantwortung der Schweiz. Das Projekt schafft einen Überblick über den Stand der Wissenschaft zu Themen mit Bezug zur Schweiz und zeigt auf, wo Lücken bestehen. Die Beurteilung der Rohstoffthematik und -problematik basiert dabei auf einer umfassenden wissenschaftsbasierten Nachhaltigkeitsperspektive, die auch menschenrechtliche, handelsrechtliche und steuerrechtliche Aspekte berücksichtigt.

Zu diesem Thema verfassten Forschende aus drei Institutionen (Centre for Development and Environment; World Trade

Institute der Universität Bern; Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen) ein rund 100-seitiges Working Paper. Die Publikation gibt einen Überblick über die wissenschaftliche Literatur etwa zu den Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit oder zu sozialen und politischen Aspekten. Auch die Bedeutung des Handels für die Schweiz und für die Entwicklungsländer wird thematisiert. Die Publikation identifiziert Wissenslücken und Herausforderungen und zeigt auf, wo die Forschung zu politischen Debatten und Entscheidungsprozessen konstruktiv beitragen kann. Ein zentrales Problem für die Wissenschaft sind beispielsweise der Mangel an verlässlichen Daten und die fehlende Transparenz bei vielen Aktivitäten im Rohstoffsektor.

Künftige Studien könnten untersuchen, ob strengere Gesetze zur Unternehmensberichterstattung tatsächlich zu einer gerechteren Verteilung und einer sinnvolleren Verwendung von Rohstoffträgen führen. Vergleichende Studien könnten zeigen, welche die wirkungsvollsten regulatorischen und freiwilligen Massnahmen sind, und wie sie sich in der Schweiz anwenden liessen. Ausgehend von einer integrativen Perspektive könnte die Wissenschaft nach Wegen suchen, die Wirtschaftspolitik und die Aussenpolitik (einschliesslich der Entwicklungspolitik) der Schweiz in Einklang zu bringen. Könnten Regeln für den Handel mit Rohstoffen und Rohstoffderivaten so gestaltet werden, dass

sie die Ernährungs- und die Energieversorgungssicherheit in Entwicklungsländern fördern?

Das Arbeitspapier diente als Impuls für einen Workshop mit Vertretern und Vertreterinnen von Schweizer Bundesverwaltung, Nichtregierungsorganisationen, Privatwirtschaft und Forschungsgruppen. Eine Synthese von Working Paper und Workshop wird in zwei Swiss Academies Factsheets veröffentlicht, eines mit Fokus Schweiz, und ein zweites über die Auswirkungen in den Abbau-Ländern. Beide Factsheets erscheinen im ersten Halbjahr 2016.

Working Paper: The Commodity Sector and Related Governance Challenges from a Sustainable Development Perspective: The Example of Switzerland – Current Research Gaps. Download unter: www.kfpe.ch/WorkingPaper-commodity

Akademien der Wissenschaften Schweiz (2016) Die Schweiz und der Rohstoffhandel – Was wissen wir? Bilanz und Ausblick. Swiss Academies Factsheets 11 (1).



Überwindung der Zwei- und Dreiteilung des Lebens

Die Aufwendungen für die Alters- und Gesundheitsversorgung steigen, und auf dem Arbeitsmarkt fehlen zunehmend Fachkräfte. Eine alternde Gesellschaft kann es sich nicht leisten, geistig und körperlich fitte Seniorinnen und Senioren in den Ruhestand zu zwingen; Frauen, die gerne arbeiten möchten, wegen fehlender Betreuungsinfrastrukturen oder falschen Anreizen ins klassische Rollenbild zu zwingen; und Jugendliche unqualifiziert und somit chancenlos in den Arbeitsmarkt zu entlassen.

In der Schule ist heute früher Schluss, die Grossmutter ist krank, im Büro steht ein entscheidendes Meeting an und der Partner oder die Partnerin ist auf Geschäftsreise: Alltagsstress einer Durchschnittsfamilie. Weder die Zweiteilung (die geschlechtsspezifische Aufteilung der Erwerbs- und Sorgearbeit) noch die Dreiteilung des Lebens (Bildung, Arbeit und Ruhestand) sind den aktuellen Lebensverhältnissen angemessen. Seit 2008 setzt sich die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW unter dem Titel «Generationenbeziehungen» ein für eine vom Geschlecht unabhängige Arbeitsteilung, für eine Durchmischung von Ausbildung, Erwerbs- und Familienarbeit und für eine aktive Beteiligung aller Generationen am Familien- und Erwerbsleben. Ein Nebeneinander soll das Nacheinander ablösen. Entscheidend ist daher, dass die Arbeitsbedingungen und die Arbeitsmärkte möglichst vielen möglichst lange ein Erwerbsleben gemäss ihren Fähigkeiten, Kenntnissen und Kräften ermöglichen.

Inwiefern die Talent- und Expertiseförderung im Alter zur Erhaltung der Gesundheit und zur Entlastung des Fachkräftemangels beitragen könnte, untersuchte Margrit Stamm in ihrer Studie «Talent Scout 60+», die Anfang März von SAGW und Migros-Kulturprozent vorgestellt wurde. Basierend auf den Erkenntnissen ihrer Längsschnittstudie empfiehlt die Bildungsforscherin unter anderem, eine auf Potenzial und Innovation fokussierte Alterskultur zu schaffen und das individuelle Ressourcenmanagement auf die lebenslange Entwicklung auszurichten. Gerade der letzte Punkt lässt sich aber in jungen Jahren nur schwer umsetzen. Die Paar- und Familienbeziehungen wandeln sich zwar, dennoch übernehmen viele Familien bei der Geburt des ersten Kindes – teilweise gegen ihre Überzeugung – wieder eine traditionelle Rollenverteilung, wie René Levy im September an der SAGW-Tagung «Von Tagesstrukturen zu Tagesschulen – Entwicklungsperspektiven» ausführte.

Änderungen im institutionellen Umfeld könnten Abhilfe schaffen. Die externe Betreuung von Klein- und Schulkindern ermöglicht nicht nur den Eltern, sich beruflich zu entwickeln, sondern kommt auch den Kindern zugute.

Insbesondere Kinder aus sozial und wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen können – wenn das Angebot von guter Qualität ist – bei der Entwicklung von Sprach- und Mathematikkompetenzen profitieren. Dass es zusätzliche Betreuungsangebote braucht, wurde an der Tagung nicht in Frage gestellt; bezüglich Organisation und Finanzierung gehen die Meinungen aber auseinander. Auch reicht ein verbessertes Betreuungsangebot alleine nicht aus, um Frauen, die gerne arbeiten würden, in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Rechtsgrundlagen gehen (noch) von einem traditionellen Familienbild aus, wodurch ein Zweiteinkommen steuerlich unattraktiv wird. Dass die Gesetzgebung nicht mehr den gesellschaftlichen Anforderungen entspricht, zeigt denn auch das Familienrecht. Nachdem Nationalrätin Jacqueline Fehr ein Postulat für ein zeitgemässes Familienrecht einreichte, erschienen im Berichtsjahr drei Rechtsgutachten, die breite Diskussionen zu Familie, Werten und Idealen auslösten. David Rüetschi vom Bundesamt für Justiz gibt aber im SAGW-Bulletin «Familien und Familienrecht» zu bedenken: «Das Recht vermag die gesellschaftlichen Entwicklungen kaum zu beeinflussen, es zieht sie nur nach.» Erkenntnisse verschiedener geistes- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen zu Recht und Wirklichkeit der Partnerschaft in der Schweiz fasste die SAGW im Juni an der Tagung «Ehe und Partnerschaft zwischen Norm und Realität – Interdisziplinäre Tagung zur Zukunft des Schweizer Familienrechts» zusammen.

Margrit Stamm: Talent Scout60+. Eine Längsschnittstudie zur Talent- und Expertiseentwicklung älterer Menschen. Schlussbericht, Januar 2015
Download unter: www.margritstamm.ch

René Levy (2016) Wie sich Paare beim Elternwerden retraditionalisieren, und das gegen ihre eigenen Ideale. Swiss Academies Communications 11 (3).

Bulletin 1/15 «Familien und Familienrecht»
Download unter: www.sagw.ch/bulletin

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (2016) Ehe und Partnerschaft zwischen Norm und Realität – Bericht zur Tagung vom 23. Juni 2015 in Bern. Swiss Academies Reports 11 (1).

Weitere Informationen unter: www.sagw.ch/generationen



Gesundheitskompetenz in der Schweiz

Gesundheitskompetenz ist eine wichtige Ressource im Umgang mit Gesundheit und Krankheit. Dazu gehört die Fähigkeit, im Alltag Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken, Krankheitssymptome richtig einzuordnen oder Versorgungsangebote gezielt zu nutzen. Die Förderung von Gesundheitskompetenz hat in den letzten Jahren international an Bedeutung gewonnen. Wie steht es um die Gesundheitskompetenz in der Schweiz?

In der 2012 publizierte Roadmap «Ein nachhaltiges Gesundheitssystem für die Schweiz» erklärten die Akademien Schweiz die Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Schweizer Bevölkerung zu einem wichtigen Ziel. Als konkrete Massnahme sollten in einem Bericht der Stand und die Perspektiven von Gesundheitskompetenz in der Schweiz zusammengetragen werden. Dieser Bericht ist im Herbst 2015 in der Reihe «Swiss Academies Reports» erschienen. Er beschreibt den Ist-Zustand und zeigt Schwachstellen und Handlungsoptionen rund um die Ressource Gesundheitskompetenz auf.

In der Schweiz wurden seit Ende der 1990er Jahre Studien zur Erfassung der Gesundheitskompetenz durchgeführt. Der nun vorliegende Bericht vergleicht diese Studien und kommt zum Schluss, dass sie auf unterschiedlichsten Definitionen von Gesundheitskompetenz basieren und dass die Orientierung an einem gemeinsamen, umfassenden Konzept fehlt. Dennoch lassen sich in den vorhandenen Daten Tendenzen erkennen: So gibt es in allen Schweizer Studien einen Anteil Befragte, die ihre Gesundheitskompetenz gering einschätzen oder Wissensfragen nicht korrekt beantworten können. Dieser Anteil variiert zwischen einem Viertel und über der Hälfte der Befragten. Allein dieses Ergebnis macht deutlich, dass im Bereich

der Gesundheitskompetenz grosses Entwicklungspotenzial liegt.

Dem Bericht liegt die Auffassung zu Grunde, dass es für die Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Schweiz zahlreiche Akteure braucht; entsprechend breit ist das Zielpublikum definiert. Er richtet sich an alle, die Gesundheit als wichtig erachten und darunter mehr verstehen als reine Krankheitsbewältigung. Deshalb finden sich im Bericht nicht nur wissenschaftliche Fachartikel, sondern auch zahlreiche allgemeinverständliche, an Laien gerichtete Texte. Das Thema Gesundheitskompetenz wird dabei aus vielen verschiedenen Perspektiven beleuchtet: aus der Sicht von Politik, Bildung, Versicherungen, Leistungserbringern, Gesundheitsförderern, vor allem aber auch aus Sicht von Patientinnen und Patienten. In jedem Kapitel kommen Vertreterinnen oder Vertreter von Selbsthilfe- und Patientenorganisationen zu Wort.

Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (2015) Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven. Swiss Academies Reports 10 (4).



Kompositwerkstoffe – ein Material auch für Grossproduktionen

Mit dem Programm «Transferkolleg» fördert die SATW bereits in einem sehr frühen Stadium erfolgversprechende innovative Projektideen. 2015 standen die Kompositwerkstoffe im Fokus.

Bei Autos, Zügen und Flugzeugen, aber auch in industriellen Prozessen steigen die Anforderungen, die punkto Energieeffizienz gestellt werden, immer mehr an. Deshalb geht die Suche nach leichteren, stärkeren und steiferen Materialien stetig weiter. Eine der vielversprechendsten Klassen von Materialien, die diese Anforderungen erfüllen können, sind die so genannten faserverstärkten Kompositwerkstoffe. Bislang wurden sie vor allem für Nischen-Anwendungen eingesetzt und sind auch bekannt dafür, in ihrer Produktion kosten- und arbeitsintensiv zu sein. Neuerdings sind aber Entwicklungen im Gange, um solche Materialien auch im industriellen Massstab einer Grossserienfertigung einzusetzen. Wie können Schweizer Industrieunternehmen zusammen mit ihren Hochschulpartnern von diesen Entwicklungen profitieren und sie für ihren Wettbewerbsvorteil nutzen?

Mit dem «Transferkolleg» fördert die SATW – zusammen mit der Kommission für Technologie und Innovation KTI des Bundes – bereits in einem sehr frühen Stadium erfolgversprechende innovative Projektideen, indem sie unbürokratischen Zugang zu Startkapital sowie Vernetzungs- und Beratungsmöglichkeiten bietet. Das Transferkolleg 2015 war den Kompositwerkstoffen gewidmet, genauer dem Thema «High performance composite materials and industrial production», und wurde zusammen mit dem Nationalen Thematischen Netzwerk (NTN) «Carbon Composites Schweiz (CC Schweiz)» organisiert und durchgeführt. Es wurden Projekte in den folgenden Bereichen unterstützt:

- Entwicklung von Materialien, Prozessen, Tools, Systemen und Software, um in der Herstellungskette für Bauteile aus Hochleistungskompositwerkstoffen die Produktionsrate zu erhöhen und gleichzeitig die Produktionskosten zu senken
- Entwicklung von Methoden und Verfahren zur Wiederverwertung von Hochleistungskompositwerkstoffen oder zur Verringerung des Materialeinsatzes in der Produktion von Bauteilen

+ Innovative Ideen in den Bereichen Nanocomposites und biobasierte Kompositwerkstoffe

+ Hybride oder multifunktionale Strukturen aus Hochleistungskompositwerkstoffen.

Ziel des Transferkollegs ist es jeweils, die Community in einem speziellen Themenfeld vorwärts zu bringen. Während eines gemeinsamen Workshops erhalten die ausgewählten Teams Gelegenheit, ihre Projekte mit anderen Workshop-Teilnehmern und Coaches zu diskutieren und in einer vertrauensvollen Atmosphäre vom Erfahrungsaustausch zu profitieren. Von den eingereichten 15 Projektvorschlägen für das Transferkolleg 2015 konnten 14 Teams am Workshop teilnehmen.

Weitere Informationen unter: www.satw.ch/transferkolleg

Neue Milieus erreichen – das Beispiel Camp Discovery

Ein Schwerpunkt der Stiftung Science et Cité liegt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Seit drei Jahren organisiert die Stiftung in Zusammenarbeit mit Partnern ein Projekt unter dem Titel Camp Discovery, das speziell Kinder und Jugendliche aus so genannt bildungsfernen Milieus für wissenschaftliche Inhalte begeistern soll. Dafür arbeitet Science et Cité mit der Stiftung Feriengestaltung Schweiz zusammen, die sich an Kinder und Jugendliche richtet, die aus verschiedenen Gründen sonst nicht in die Ferien reisen könnten. Der folgende Bericht von Katharina Schädler ist unter dem Titel «Eine Märchenprinzessin muss auch Köpfchen haben» in der Neuen Obwaldner Zeitung erschienen.

Im Ferienhaus St. Raphael erleben zurzeit 29 Mädchen aus der ganzen Deutschschweiz eine unvergessliche Lagerwoche. Das Motto ist die Wandlung vom Aschenputtel zur Prinzessin – und das mit Hilfe der Wissenschaft. Denn es reicht ja nicht nur schön zu sein, sondern eine echte Märchenprinzessin muss auch Köpfchen haben. Somit bietet die Zusammenarbeit der Stiftungen «Science et Cité» und «Feriengestaltung» nicht nur viel Spass und Spiel, sondern die Mädchen können gleichzeitig auch ihren Wissensdurst stillen.

«Es ist eine einzigartige Mischung aus Wissenschafts- und Ferienlager», erklärt Projektleiterin Jenny Flück von der Stiftung Science et Cité. Es sollen dabei auch Kinder erreicht werden, die sonst nicht mit den Naturwissenschaften wie Chemie und Biologie in Kontakt kämen, sowie – mit zwei bis drei subventionierten Plätzen – auch weniger privilegierte Kinder. Den Mädchen würden auf spielerische und fantasievolle Weise wissenschaftliche Zusammenhänge erklärt. «Wir sind hier aber keine Nachhilfeeinrichtung für schwächere Schülerinnen und auch kein Förderungscamp», stellt die Lagerleiterin klar. Jeder könne individuell am Lager teilnehmen. «Wir sind im herkömmlichen Sinn kein Verein, wie beispielsweise eine Pfadi.»

Normalerweise finden die Lager an unterschiedlichen Orten in der Deutschschweiz statt. In Engelberg gastieren die jungen Wissenschaftlerinnen bereits zum zweiten Mal. «Es ist ein wunderbarer Ort und ein sehr schönes Haus. Ideal gelegen um Ausflüge zu machen oder im Dorf einkaufen zu gehen», schwärmt Jenny Flück.

Die Mädchen lernen in dieser Woche beispielsweise, wie man Seife herstellt oder, in Anlehnung an das Märchen vom Aschenputtel, mit einem russigen Gesicht Brot bäckt. Nebenbei wird ihnen an praktischen Beispielen gezeigt, wie Hefe auf verschiedene Arten wachsen kann. An einem Wellnessparcours wurden auch Lippenstifte, Badebomben und Schönheitsdrinks hergestellt. So lernt eine Prinzessin, wie ihre Schönheitsprodukte zusammengestellt werden. «Aus

Budgetgründen verzichten wir auf aufwendige technische Experimente, denn das Lager sollte für alle Kinder erschwinglich bleiben», findet Flück. Stattdessen geht es für die Lagerteilnehmerinnen auch auf Wanderschaft: Die Gruppe genoss den Ausflug auf das Bruni und das Grillieren am Herzlisee. Grossen Spass hatten die Mädchen auch beim Kneippen und auf der Rodelbahn.

Das Lager findet standesgemäss seinen Höhepunkt mit einem prunkvollen Ballabend, an dem die Mädchen selbst entworfene Prinzessinnenroben tragen. Wie hart der Weg bis dahin sein kann, erlebt die 9-jährige Jana Wiederkehr aus Bern. Als sie aus der Gurkenmaskenbehandlung kommt, ist sie erleichtert. «Die Maske war so kalt – ich bin froh, dass es nicht so lange dauerte.» Besonders gefallen hat ihr die gestalterische Aufgabe, als es darum ging, mit Hilfe der Sonne einen Folienabdruck einer Pflanze zu machen. «Das wird ein schönes Erinnerungsstück an meine Ferien hier in Engelberg sein», ist Jana Wiederkehr überzeugt. Und: «Ich geniesse es hier mit den vielen «Modis» zusammen zu sein – und auch, dass wir Drei-Bett-Zimmer haben. Da kann man auch mal Ruhe finden, wenn man sie zwischendurch einmal sucht.» Sie vermisst nämlich ihren heimischen Bauernhof sehr, insbesondere das kranke Pony Siaki. «Ich hoffe, dass es noch lebt, wenn ich heimkomme.» Vielleicht trösten sie die Pferde auf der Kutschfahrt durch das Dorf – wo sie dann das richtige royale Winken üben kann.

Das spezielle Lagererlebnis ermöglichen die zehn Helfer, die auf freiwilliger Basis mitwirken. «Einige leisten bei uns ihren Zivildienst», sagt Projekt- und Lagerleiterin Jenny Flück.

Weitere Informationen unter:
www.science-et-cite.ch und www.feriengestaltung.ch





Technologie gibt neue Impulse – Wir betrachten die Folgen

TA-SWISS, das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung, schaut in die Zukunft, um möglichst früh die positiven und negativen Folgen technologischer Innovation aufzuzeigen. Gegenwärtig ist am Horizont viel Digitales zu sehen.

Nicht alles, was technisch machbar ist, ist gesellschaftlich auch erwünscht oder umweltverträglich. Und manches von dem, was wünschbar wäre, lässt sich ohne die richtigen Rahmenbedingungen nicht verwirklichen. Vor diesem Hintergrund identifiziert und untersucht TA-SWISS technologische Trends. Wir nennen das «Früherkennung», und wir tun es, um unser im Forschungsgesetz verankertes Mandat wahrzunehmen: Dieses geht darauf zurück, dass sich das Parlament vor über 30 Jahren eine Beratungseinrichtung wünschte, die – unvoreingenommen und keinen Interessensgruppen verpflichtet – die möglichen Chancen und Risiken von neuen Technologien nach sozialen, ethischen, rechtlichen, ökonomischen und ökologischen Kriterien untersucht und die Debatte über den Umgang mit technischer Innovation in die demokratische Öffentlichkeit trägt. Besonders wichtig ist dabei die zivilgesellschaftliche Dimension: Aus diesem Grund werden in sogenannten partizipativen Prozessen auch die Meinungen und Argumente von Bürgerinnen und Bürgern zu kontroversen technologiebezogenen Themen erfasst. Technikfolgen-Abschätzung (TA) soll einen Beitrag zu einer unaufgeregten Auseinandersetzung darüber liefern, welche Art von technischer Innovation wir als Gesellschaft wollen.

Die zunehmende Vernetzung und das mobile Internet sind gegenwärtig die grössten Treiber gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umbrüche. Folgende Themen sind bei TA-SWISS zurzeit in Beratung:

Digitale Finanzwelt

Neue Marktteilnehmer, darunter zunehmend auch ICT-Firmen, machen den Banken und Vermögensverwaltern ihre angestammten Geschäftsfelder streitig. Die neuen technischen Möglichkeiten bieten Kundinnen und Kunden die Gelegenheit, ohne staatlich kontrollierte Intermediäre direkt im Finanzmarkt zu intervenieren, sind aber auch mit erheblichen Risiken verbunden.

Unbemannte fliegende Helfer

Ursprünglich vor allem zu militärischen Zwecken entwickelt, gewinnen Drohnen zunehmend auch im zivilen Bereich an Bedeutung. Ihr grosses und wirtschaftlich relevantes

Potenzial beruht darauf, dass sie den Menschen sogenannte «3D-Aufgaben» abnehmen können, also Tätigkeiten, die monoton und repetitiv (dull), gefährlich (dangerous) oder riskant (dirty) sind. Der zivile Einsatz von Drohnen setzt aber auch eine ganze Reihe von juristischen, regulatorischen und datenschutzrechtlichen Anpassungen voraus.

Teilen ist seliger als besitzen

Wirtschaftskrise, sinkende Kaufkraft, die Möglichkeiten des Internets, aber auch ethische und ökologische Beweggründe und ein wachsender Verdruss über die herrschende Konsumkultur: Warum besitzen, wenn man Güter gemeinschaftlich teilen und tauschen kann? Doch welche arbeits- und steuerrechtlichen Fragen sind damit verbunden, wenn aus Konsumenten Dienstleister werden?

Das vermessene Ich

Preiswerte Sensoren in tragbaren Geräten und eine immer grössere Anzahl von Gesundheits-Apps ermöglichen die ständige Überwachung des Körpers. Auch das elektronische Patientendossier, klinische Studien und genetische Untersuchungen sind Quellen für gesundheitsrelevante Daten. Aus der Datenfülle sollen Erkenntnisse für die Früherkennung von Krankheiten und die Optimierung von Therapien gewonnen werden. Lassen sich diese Ansprüche verwirklichen? Und wie steht es mit dem Datenschutz?

Kinderwunsch auf Eis

Durch die Eizellenvorsorge, auch Social Freezing genannt, können Frauen heute ihre fruchtbare Phase verlängern, indem sie ihre Eizellen konservieren lassen. Ist Social Freezing tatsächlich eine Baby-Garantie? Oder wird hier eine technologische Möglichkeit dazu missbraucht, etwas ganz anderes aufs Eis zu schieben: die längst überfällige gesellschaftliche Debatte über Mutterschaft und Berufstätigkeit?



Wissenschaftliche Politikberatung

Gewichtiger Beitrag der Schweiz in Europa

Die Vermittlung wissenschaftlicher Befunde in politische Entscheidungsprozesse gewinnt im Aufgabenbereich der Akademien der Wissenschaften Schweiz weiter an Bedeutung. Der Akademieverbund ist mit seiner Erfahrung auf diesem Gebiet und mit der Vertretung in den europäischen Akademieorganisationen bestens aufgestellt, um auch auf europäischer Ebene eine tragende Rolle zu übernehmen.

Die bei der Akademie der Naturwissenschaften SCNAT angesiedelten Foren zu Klima- und globalen Umweltveränderungen, zur Biodiversität und zur Genforschung stehen der schweizerischen Politik und Verwaltung seit den 1990er Jahren beratend zur Seite. Der Bericht «Mit Wissenschaft die Politik erreichen» dokumentiert die dabei gemachten Erfahrungen der Akademien als «ehrliche Wissensvermittler». Die gewonnenen Einsichten lassen sich in zwei Kategorien zusammenfassen:

1. Voraussetzungen für einen fruchtbaren Dialog zwischen Wissenschaft und Politik

- Gegenseitige Bereitschaft für ein Engagement auf Augenhöhe, indem die Wissenschaft ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt und die Politik den Mehrwert wissenschaftlicher Erkenntnis anerkennt

- Respektierung der unterschiedlichen Rollen und Funktionen, also des Primats der politischen Akteure als Entscheidungsträger, die ihre Entschlüsse nicht ausschliesslich auf Grundlage von wissenschaftlicher Erkenntnis fassen können bzw. der Tatsache, dass Wissenschaft nicht alle Fragen beantworten und bestenfalls Einschätzungen der Konsequenzen politischer Weichenstellungen geben kann
- Bewusstsein dafür, dass die Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnis und die Politikgestaltung meist in unterschiedlichen Tempi laufen
- Verfügbarkeit institutionalisierter Austauschplattformen, die den Dialog zwischen Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung erleichtern.

2. Elemente einer erfolgreichen Vermittlerrolle der Akademien

- Unabhängigkeit der Wissenschaft ist die Basis für möglichst objektive Erkenntnis
- Qualitätssicherung durch breite Abstützung in der Wissenschaftsgemeinschaft
- Unsicherheiten wissenschaftlicher Erkenntnis offenlegen und der Versuchung medialer Aufmerksamkeit für vereinfachende Botschaften widerstehen

- Sprache und Umfang der Publikationen auf das Zielpublikum ausrichten, ohne dabei die wissenschaftliche Solidität der dargelegten Erkenntnis auszuhöhlen.

Angesichts des langjährigen Engagements in wissenschaftlicher Politikberatung geniessen die Akademien der Wissenschaften Schweiz in Europa ein grosses Mass an Anerkennung. So wurde Thierry Courvoisier, Präsident des Akademieverbundes bis Ende 2015, für die Jahre 2017 bis 2019 zum Präsidenten des European Academies Science Advisory Council (EASAC) gewählt. Dieser Verbund der nationalen Akademien der 28 EU-Mitgliedstaaten, der Schweiz und Norwegens berät die EU-Gremien in den Bereichen Biowissenschaften, Energie und Umwelt. Weiter ist der Akademieverbund mit Jürg Pfister, Generalsekretär der SCNAT, im Vorstand der All European Academies (ALLEA) vertreten. In der ALLEA arbeiten 57 Akademien der Länder des Europarats daran, die Rahmenbedingungen in Europa so zu gestalten, dass sie hervorragende Wissenschaft und Forschung ermöglichen. Durch ihre Mitarbeit in ALLEA und EASAC sind die Akademien der Wissenschaften Schweiz in den Scientific Advice Mechanism der EU eingebunden, der von der Europäischen Kommission geschaffen wurde, um Zugang zur hochwertiger, zeitgerechter und unabhängiger wissenschaftlicher Erkenntnis zur Abstützung politischer Entscheidungen zu haben.

Akademien der Wissenschaften Schweiz (2015) Mit Wissenschaft die Politik erreichen. Swiss Academies Reports 10 (5).



Publikationen, Preise und Stipendien

Swiss Academies Reports

- + Akademien der Wissenschaften Schweiz (2015) Mit Wissenschaft die Politik erreichen. Swiss Academies Reports 10 (5).
- + Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (2015) Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven. Swiss Academies Reports 10 (4).
- + Accademia svizzera di scienze umane e sociali (2015) Roland Hochstrasser: La gestione e la diffusione del patrimonio iconografico del Centro di dialettologia e di etnografia di Bellinzona. Swiss Academies Reports 10 (3).
- + Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (2015) Förderung der Geisteswissenschaften 2017/20. Swiss Academies Reports 10 (2).
- + Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (2015) Final report for the pilot project «Data and Service Center for the Humanities» (DaSCH). Swiss Academies Reports 10 (1).

Swiss Academies Communications

- + Akademien der Wissenschaften Schweiz (2015) Big Data im Gesundheitswesen. Swiss Academies Communications 10 (2).
- + Académie suisse des sciences humaines et sociales (2015) Êtes-vous logique ou pragmatique? Une perspective pragmatique sur les relations entre logique et langage. Swiss Academies Communications 10 (1).

Swiss Academies Factsheets

- + Akademien der Wissenschaften Schweiz (2015) Gesundheit und globaler Wandel in einer vernetzten Welt – Folgen und Verantwortung für die Schweiz. Swiss Academies Factsheets 10 (2).
- + Akademien der Wissenschaften Schweiz (2015) Schulischer Fremdsprachenunterricht in der Schweiz – Argumente zur Debatte. Swiss Academies Factsheets 10 (1).

Stellungnahmen

- + Stellungnahme zur Revision der Biotopverordnungen
- + Vernehmlassungsantwort zur Änderung des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz)
- + Stellungnahme zur Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten

- + Stellungnahme zur Strategie Pflanzenzüchtung Schweiz
- + Vernehmlassungsantwort zum Bundesgesetz über die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung
- + Stellungnahme zum Agrarpaket Herbst 2015
- + Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017 bis 2020
- + Stellungnahme zu Klima- und Stromabgaben
- + Stellungnahme zur Nagoya Verordnung über den Zugang zu genetischen Ressourcen
- + Stellungnahme zur Totalrevision des Bundesgesetzes über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG)
- + Stellungnahme zur Revision Raumplanungsgesetz
- + Bildungsoffensive zur Stärkung von Wirtschaft und Gesellschaft
- + Vernehmlassungsantwort zum Bundesbeschluss über die zweite Etappe der Strommarktöffnung

Medienmitteilungen

- + Prix de Quervain 2015: Neue Forschungsergebnisse zeigen die Verletzlichkeit von hochalpinen Lebensräumen
- + Ein kühler September verhindert erneute Rekordschmelze
- + Maurice Campagna zum Präsidenten der Akademien der Wissenschaften Schweiz gewählt
- + Prix Média an Anja Jardine / Neue Medien-Förderpreise
- + Forschungspreise für transdisziplinäre Projekte mit Modellcharakter
- + ScienceDebate Schweiz: Hat das Parlament ein offenes Ohr für die Wissenschaft?
- + Visionen für Weltklasseforschung auf Jungfrauoch
- + Vorbild für Strassburg und Brüssel: Europas Lehrkräfte zeigen, wie Bildungsarbeit an der Basis funktioniert
- + Die Akademien der Wissenschaften Schweiz unterstützen die Stipendieninitiative
- + Natürliche Ressourcen gerecht verteilen

Forschungsmagazin Horizonte

Schwerpunktthemen:
 Dezember – Forschung: Asien auf Expansionskurs
 September – Neue Wege für die Wissenschaft
 Juni – Digital Humanities: Zahlen ergänzen Worte
 März – Forschende in die Politik !?!

Download aller Publikationen unter: www.akademien-schweiz.ch/publikationen



Interdisziplinäres Forum der Balzan Preisträger

Die Internationale Stiftung Preis Balzan prämiert seit 1961 weltweit herausragende Wissenschaftler aus den Geisteswissenschaften und den Naturwissenschaften sowie Persönlichkeiten im Bereich Kunst und Kultur. Preisträger erhalten je 750'000 Schweizer Franken, die sie zur Hälfte für die Finanzierung von Forschungsprojekten aufwenden müssen. Die Preisverleihung findet jedes Jahr im November abwechselnd in Rom oder Bern statt. In den Jahren, in denen die Preisverleihung in Rom stattfindet, organisieren die Akademien der Wissenschaften in der Schweiz eine Annual Balzan Lecture mit einem früheren Preisträger. In den Jahren, in denen die Preisverleihung in Bern stattfindet, veranstalten die Akademien Schweiz zusammen mit der Internationalen Stiftung Preis Balzan ein Interdisziplinäres Forum der Preisträger.

Am Vortag der Verleihung der Balzan-Preise 2015 in Bern gewährten im Bundeshaus die vier Preisträger inhaltliche und persönliche Einblicke in ihr Schaffen. Ausgezeichnet wurden David M. Karl für das Forschungsfeld Ozeanographie, Francis Halzen im Bereich Astroteilchenphysik einschliesslich der Beobachtung von Neutrinos und Gammastrahlen, Joel Mokyr für den Forschungsbereich Wirtschaftsgeschichte und Hans Belting für die Geschichte der europäischen Kunst 1300 bis 1700.

Prix de Quervain

Die schweizerische Kommission für Polar- und Höhenforschung der Akademien der Wissenschaften Schweiz hat

zusammen mit der Jungfrauochkommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften den Prix de Quervain am 5. November im Alpinen Museum in Bern verliehen. Prämiert wurden die folgenden Arbeiten: Steven Sylvester von der ETH Zürich hat im Rahmen seiner Dissertation in den Hochanden an exponierten Lagen bislang menschlich unbeeinflusste Ökosysteme untersuchen können. Chrystelle Gabbud von der Universität Lausanne hat in ihrer Masterarbeit den Zusammenhang zwischen Klimavariabilität und der Dynamik des Haut Glacier d'Arolla im Wallis auf drei unterschiedlichen Zeitskalen untersucht. Matthieu Heiniger von der Universität Genf hat in seiner sozialgeographischen Masterarbeit die sich alljährlich abspielenden Szenen im Basislager des Everest mittels eines Filmes dokumentiert.

Prix Média

Mit dem Prix Média zeichnen die Akademien der Wissenschaften Schweiz spannende Beiträge von herausragender Qualität aus, die leserfreundlich und gut verständlich verfasst sind. Die Verleihung des mit 10'000 Franken dotierten Prix Média erfolgte am Donnerstag, 10. September 2015, im Rahmen des Schweizer Medienkongresses in Interlaken. Die Jury Prix Média wählte folgende fünf Beiträge in die Shortlist:

- Myriam Gazut und Frank Preiswerk, «Alerte au mercure! Un scandale valaisan», Temps Présent, RTS, 11. Sept. 2014
- Anja Jardine, «Das letzte Terrain», NZZ Folio 9/2014
- Jochen Paulus, «(K)eine Frage des IQ», NZZ Folio 2/2015

- Nina Streeck, «Diagnose Burnout», NZZ am Sonntag, 10. Mai 2015
- Marc Wolfensberger, «Alzheimer à visage humain», Temps Présent, RTS, 16. Okt. 2014.

Ausgezeichnet mit dem Prix Média wurde schliesslich der Beitrag von Anja Jardine: «Das letzte Terrain», NZZ Folio 9/2014.

Medien-Förderpreise

Erstmals werden ab 2015 auch Medien-Förderpreise vergeben, mit denen Relevanz und Originalität von geplanten wissenschaftsjournalistischen Projekten ausgezeichnet werden. Hierfür stehen pro Jahr insgesamt 30'000 Franken zur Verfügung. Ein erster Medien-Förderpreis in Höhe von 3700 Franken wurde an Leonid Leiva Ariosa vergeben, um Kongressteilnahmen zur Realisierung eines Artikels über das medizinische Thema «Organ on a Chip» zu ermöglichen.

Swiss-academies award for transdisciplinary research

Das Netzwerk für transdisziplinäre Forschung (td-net) der Akademien der Wissenschaften Schweiz sucht alle zwei Jahre nach beispielhaften Forschungsprojekten, die über verschiedene wissenschaftliche Disziplinen hinweg gesellschaftlich relevante Fragen bearbeiten. Im aktuellen Wissenschaftssystem ist es für Forschende schwierig, zu wissenschaftlichen Ehren zu gelangen, wenn sie sich nicht-disziplinärer Grundlagenforschung verschrieben haben. Das td-net verleiht den «swiss-academies award for transdisciplinary research» in drei Kategorien, nämlich: «distinguished achievement», «early career achievement» und «life-time achievement» (Nomination). Die Auszeichnungen sind mit insgesamt 75'000 Franken dotiert und werden durch die Stiftung Mercator Schweiz ermöglicht.

Das Projekt «Green Density» der EPFL unter der Leitung von Emmanuel Rey gewann 2015 den Hauptpreis von 50'000 Franken. Die Nachwuchsforschenden Kaspar Burger von der Universität Genf und Sabine Hoffmann von der Eawag wurden für ihre disziplinenübergreifenden Arbeiten mit je 10'000 Franken ausgezeichnet. Für sein beispielhaftes Engagement für Inter- und Transdisziplinarität in den Wissenschaften wurde Marcel Tanner gewürdigt, ehemaliger Direktor des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts Swiss TPH.

Wissenschaftliche Politikstipendien

Die Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien, unterstützt von den Akademien der Wissenschaften Schweiz, gibt jüngeren Nachwuchsforscherinnen und -forschern die Möglichkeit, ein Jahr lang im Bundeshaus zu arbeiten. Diese unterstützen parlamentarische Kommissionen, indem sie Hintergrundinformationen zu wissenschaftlichen Themen erarbeiten, und pflegen den Kontakt mit Sachverständigen

aus Verwaltung und Wissenschaft. Dabei lernen sie die Arbeitsweise der Schweizer Politik kennen und können durch die Begegnungen an den Nahtstellen zwischen Politik, Verwaltung und Wissenschaft ein Netzwerk aufbauen, das ihnen für die Vermittlung zwischen diesen unterschiedlichen Kulturen und für ihre spätere Berufstätigkeit förderlich ist. Im September 2015 sind die beiden StipendiatInnen für das Jahr 2016 gewählt worden: Raymond Buser (34) hat Chemie an der ETH Lausanne studiert und an der ETH Zürich in Biochemie doktriert, wo er seit 2013 auch als Postdoc arbeitet. Ivo Rogic (34) hat an der Universität Freiburg seine Dissertation in Gegenwartsgeschichte abgeschlossen. Er verfügt über Erfahrung als Journalist in italienisch- und französischsprachigen Medien und beherrscht auch die deutsche Sprache.



Jahresrechnung 2015

Bilanz

Akademien der Wissenschaften Schweiz per 31.12.2015
im Vergleich zum Vorjahr

Bilanz konsolidiert	Aktiven per 31.12.2014	Passiven per 31.12.2014	Aktiven per 31.12.2015	Passiven per 31.12.2015
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	443'546.47		1'293'766.75	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen				
Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	87.40		0.00	
Sonstige kurzfristige Forderungen				
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00		20'120.00	
Total Aktiven	443'633.87		1'313'886.75	
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Kreditzusagen kurzfristig		131'489.07		522'169.94
Passive Rechnungsabgrenzung		39'583.49		188'866.70
Langfristige Rückstellungen				
Rückstellungen Institute		272'561.31		602'850.11
Total Passiven		443'633.87		1'313'886.75

Erfolgsrechnung

Akademien der Wissenschaften Schweiz 2015
im Vergleich zum Vorjahr

Erfolgsrechnung konsolidiert	Aufwand 2014	Ertrag 2014	Aufwand 2015	Ertrag 2015
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen				
Bundesbeiträge		3'261'600.00		4'697'000.00
Beiträge Dritter		203'241.20		262'592.05
Total betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen		3'464'841.20		4'959'592.05
Aufwand für wissenschaftliche Leistungsbereiche				
Internationale Zusammenarbeit	348'878.73		166'941.25	
Wissenschaftliche Leistungsbereiche Akademien Schweiz	1'121'119.97		2'081'666.25	
Wissenschaftliche Leistungsbereiche TA-SWISS	411'387.60		153'448.10	
Total Aufwand für wissenschaftliche Leistungsbereiche	1'881'386.30		2'402'055.60	
Personalaufwand				
Personalaufwand	894'786.20		899'546.80	
Total Personalaufwand	894'786.20		899'546.80	
Übriger betrieblicher Aufwand				
Raumaufwand	52'770.85		86'920.45	
Mobiliar- u. übr. Einrichtungsaufwand	24'621.15		59'579.30	
Betriebsaufwand	96'122.03		97'986.95	
Vorstand, Jahresversammlung, Revision	252'618.20		237'521.20	
Kommunikation und Werbeaufwand	353'845.47		446'899.73	
Beratungsaufwand	71'480.00		47'663.45	
Total übriger betrieblicher Aufwand	851'457.70		976'571.08	
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	3'627'630.20		4'278'173.48	
Finanzerfolg				
Finanzertrag		249.70		0.00
Finanzaufwand	86.75		66.50	
Total Finanzerfolg	86.75	249.70	66.50	0.00
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg				
Ausserordentlicher Ertrag		209'221.29		60'617.60
Ausserordentlicher Aufwand	46'595.24		741'969.67	
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	46'595.24	209'221.29	741'969.67	60'617.60
Total Aufwand und Ertrag	3'674'312.19	3'674'312.19	5'020'209.65	5'020'209.65

Anhang Akademien der Wissenschaften Schweiz per 31.12.2015

In der Jahresrechnung angewandte Grundsätze

Erstanwendung neues Rechnungslegungsrecht

Der Vorstand hat entschieden, die Bestimmungen des neuen Rechnungslegungsrechts erstmalig auf den 1. Januar 2015 anzuwenden. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahreszahlen an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst. Die anlässlich der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 2015 genehmigte Jahresrechnung des Vorjahres bleibt rechtlich unverändert gültig.

Die Jahresrechnung umfasst sowohl den Bereich der Akademien der Wissenschaften Schweiz als auch die rechtlich zum Verein gehörende Separatrechnung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS.

Erklärung zur Anzahl Vollzeitstellen

Der Verein beschäftigt weniger als 10 Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt (in Vollzeitstellen gerechnet).

Details zum ausserordentlichen Erfolg

Ausserordentlicher Ertrag	2014	2015
Auflösung von Rückstellungen		
MINT Nachwuchsbarometer	3'900.00	
Matres Rohstoffe	4.95	
Betrieb	26'773.80	
Rückzahlung Balzan Stiftung	10'161.65	13'029.45
Tagung Ressourcen		21'827.30
Rückzahlung Medienpreise		7'500.00
Rückzahlung SNF, ScienceDebate		17'320.00
Total ausserordentlicher Ertrag Akademien Schweiz	40'840.40	59'676.75
Auflösung Rückstellung Pacita	87'558.09	
Auflösung Rückstellung Surprise	78'000.00	
Diverse Rückzahlungen Spesen	2'822.80	940.85
Total ausserordentlicher Ertrag TA-SWISS	168'380.89	940.85
<hr/>		
Total ausserordentlicher Ertrag	209'221.29	60'617.60

Ausserordentlicher Aufwand	2014	2015
Bildung von Rückstellungen		
Workshop Governance		10'000.00
Beteiligung von Patienten an A Projekten		20'000.00
Arbeitspapier Ressourcen		13'000.00
Projekt HS Komm. Ad.value		10'000.00
Allgemeine Projekte Akademien Schweiz		160'288.80
Total ausserordentlicher Aufwand Akademien Schweiz	0.00	213'288.80
Zuweisung an Rückstellungen		
Allgemein TA-SWISS	46'595.24	
Studie Medien und Meinungsmacht		30'000.00
Studie Drohnen		40'000.00
Studie Sharing Economy		30'000.00
Studie Moderne Arbeitswelt		40'000.00
Studie CIMULACT		30'000.00
Drittmittelprojekte		208'680.87
Betrieb		150'000.00
Total ausserordentlicher Aufwand TA-SWISS	46'595.24	528'680.87
<hr/>		
Total ausserordentlicher Aufwand	46'595.24	741'969.67

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Delegiertenversammlung des Vereins Akademien der Wissenschaften Schweiz

Prüfungsurteil

«Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.»



Tel. +41 34 421 88 10
Fax +41 34 422 07 46
www.bdo.ch

BDO AG
Hodlerstrasse 5
3001 Bern

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Delegiertenversammlung des Vereins

Akademien der Wissenschaften Schweiz, Académies suisses des sciences, Academie svizzera delle scienze, Academias svizas da las ciencias, Swiss Academies of Arts and Sciences, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Akademien der Wissenschaften Schweiz, Académies suisses des sciences, Academie svizzera delle scienze, Academias svizas da las ciencias, Swiss Academies of Arts and Sciences für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 18. März 2016

BDO AG

Thomas Stutz

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Bernhard Remund

Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen
Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Adressen

Stand per 31. Dezember 2015

AKADEMIEN UND KOMPETENZZENTREN

Akademien der Wissenschaften Schweiz
Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 92 20, info@akademien-schweiz.ch
www.akademien-schweiz.ch

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT
Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 93 00, info@scnat.ch
www.scnat.ch

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW
Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 92 50, sagw@sagw.ch
www.sagw.ch

Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW
Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 92 70, mail@samw.ch
www.samw.ch

Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW
Gerbergasse 5, 8001 Zürich
Tel: 044 226 50 11, info@satw.ch
www.satw.ch

TA-SWISS
Brunngasse 36, 3011 Bern
Tel: 031 310 99 60, info@ta-swiss.ch
www.ta-swiss.ch

Science et Cité
Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 92 80, info@science-et-cite.ch
www.science-et-cite.ch

KOMMISSIONEN UND ARBEITSGRUPPEN

Kommission für Tierversuchsethik
%SAMW, Haus der Akademien
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 92 70
mail@samw.ch

Kommission Wissenschaftliche Integrität
%SAMW, Haus der Akademien
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 92 70
mail@samw.ch

Interakademische Kommission Alpenforschung ICAS
%SCNAT, Haus der Akademien
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 93 46
icas@scnat.ch

Swiss Committee on Polar and High Altitude Research
%SCNAT, Haus der Akademien
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 93 54
christoph.kull@scnat.ch

Network for Transdisciplinary Research td-net
%SCNAT, Haus der Akademien
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 93 60
td-net@scnat.ch

Energiekommission
%SCNAT, Haus der Akademien,
Laupenstrasse 7, 3001 Bern
Tel: 031 306 93 52
urs.neu@scnat.ch

Personen

Stand per 31. Dezember 2015

Vorstand



Prof. Thierry Courvoisier
Präsident Akademien der Wissenschaften Schweiz und Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Versoix



Prof. Gerhard Beutler
Vorstandsmitglied Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Schüpfen



Prof. Heinz Gutscher
Präsident Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Zürich



Prof. Jean-Jacques Aubert
Vorstandsmitglied Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Neuchâtel



Prof. Ulrich W. Suter
Präsident Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
Zürich



Dr. Arthur Ruf
Vizepräsident Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
Bronschhofen



Prof. Peter Meier-Abt
Präsident Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
Zürich



Dr. Fulvio Caccia
Präsident Leitungsausschuss TA-SWISS
Camorino



Prof. Thomas Zeltner
Präsident Stiftungsrat Science et Cité
Bern

Geschäftsleitung



Dr. Markus Zürcher
Vorsitzender Geschäftsleitung, Generalsekretär Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Bern



Dr. Hermann Amstad
Generalsekretär Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
Bern



Dr. Jürg Pfister
Generalsekretär Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Bern



Dr. Rolf Hügli
Generalsekretär Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
Zürich



Dr. Sergio Bellucci
Geschäftsführer TA-SWISS
Bern



Dr. Philipp Burkard
Leiter Science et Cité
Bern

Erweiterte Geschäftsleitung:



PD Dr. Valentin Amrhein
Leiter Kommunikation Akademien der Wissenschaften Schweiz
Bern



Dr. Roger Pfister
Leiter Internationale Zusammenarbeit Akademien der Wissenschaften Schweiz
Bern

Delegierte

sc | nat

Swiss Academy of Sciences
Akademie der Naturwissenschaften
Accademia di scienze naturali
Académie des sciences naturelles



Prof. Daniel Cherix
Lausanne



Prof. Karl Gademann
Zürich



Prof. Helmut Weissert
Zürich

SATW

Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
Académie suisse des sciences techniques
Accademia svizzera delle scienze tecniche
Swiss Academy of Engineering Sciences



Dr. Monica Duca Widmer
Taverne



Dipl. Chem.-Ing. ETH
Eric Fumeaux
Sion



Willy R. Gehrler
Luzern

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Académie suisse des sciences humaines et sociales
Accademia svizzera di scienze umane e sociali
Accademia svizra da ciencias humanas e socialas
Swiss Academy of Humanities and Social Sciences



Prof. André Hohenstein
Bern



Prof. Silvia Naef
Genf



Prof. Daria Pezzoli-Olgiatei
Zürich

sciencecité wissenschaft und gesellschaft im dialog



PD Dr. Béatrice Pellegrini
Genf



Nicola Forster
Bern

SAMW Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften



Prof. Claudio Bassetti
Bern



Prof. Christian Kind
St. Gallen



Prof. Anita Rauch
Zürich

Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung
Centre d'évaluation des choix technologiques
Centro per la valutazione delle scelte tecnologiche
Centre for Technology Assessment 



Mathieu Fleury
Lausanne



Dr. Stefan Vannoni
Zürich

Kommissionen und Arbeitsgruppen

KOMMISSION FÜR TIERVERSUCHSETHIK

Prof. Rolf Zeller
Präsident

lic. theol., Dipl.-Biol. Sibylle Ackermann
Geschäftsführerin

KOMMISSION WISSENSCHAFTLICHE INTEGRITÄT

Prof. Christian W. Hess
Präsident

lic. iur. Michelle Salathé
Geschäftsführerin

INTERAKADEMISCHE KOMMISSION

ALPENFORSCHUNG ICAS

Prof. Heinz Veit
Präsident

Dr. Thomas Scheurer
Geschäftsführer

SWISS COMMITTEE ON POLAR AND HIGH ALTITUDE RESEARCH

Prof. Hubertus Fischer
Präsident

Christoph Kull
Geschäftsführer

NETWORK FOR TRANSDISCIPLINARY RESEARCH TD-NET

Prof. Pasqualina Perrig-Chiello
Präsidentin

Dipl. Natw. ETH Theres Paulsen
Geschäftsführerin

Dr. Christian Pohl
Geschäftsführer

ENERGIEKOMMISSION

Prof. Alexander Wokaun
Präsident

Dr. Urs Neu
Geschäftsführer





a akademien der
wissenschaften schweiz

Haus der Akademien
Laupenstrasse 7
Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 306 92 20
info@akademien-schweiz.ch

www.akademien-schweiz.ch
www.academies-suisses.ch
www.accademie-svizzera.ch
www.academias-svizras.ch
www.swiss-academies.ch